

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Halbesung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Wasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. August d. J. der Gräfin Marie Sophie Stolberg zu Stolberg, ehemaligen Hofdame Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Theresie, den Elisabeth-Orden erster Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. August d. J. die Oberinspektoren der österreichischen Staatsbahnen Moriz Tischer, Karl Pátek, August Ritter von Ruff, Karl Kasimir Ritter von Listowski, Josef Novy, Franz Grazdara, Heinrich Wilhelm, Dr. Nathan Seinfeld und Karl Johann Wagner zu Staatsbahndirektor-Stellvertretern in der sechsten Rangklasse der Staatsbeamten mit dem Titel eines Regierungsrates allergnädigst zu ernennen geruht.

Wittesm. p.

Den 6. September 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVIII., LXIII. und LXIV. Stück der italienischen, das LXIX. Stück der slovenischen, das LXXI. und LXXIII. Stück der böhmischen, das LXXV. Stück der slovenischen, das LXXVII., LXXVIII., LXXIX. und LXXXII. Stück der böhmischen und das LXXXIII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. und 7. September 1902 (Nr. 206 und 207) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 13 „Glos przemyski“ vom 30. August 1902.
- Nr. 70 „Kärntner Nachrichten“ vom 31. August 1902.
- Nr. 8727 „L'Indipendente“ vom 1. September 1902.
- Das in Pola erschienene gedruckte Gedicht: „1 Settembre 1902. Ricordo della venuta di S. M. Francesco Giuseppe I in Pola — Ode di Luigi Marzari“.
- Nr. 36 „Zár“ vom 4. September 1902.
- Nr. 18 „Český Venkov“ vom 30. August 1902.
- Nr. 341 „Wiek nowy“ vom 17. August 1902.
- Nr. 183 „Dilo“ vom 30. August 1902.
- Nr. 240 „Naprzód“.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage in Irland.

Die Zustände in Irland haben in jüngster Zeit eine Gestaltung angenommen, die die englische Regierung zwingt, den Ausnahmezustand, der früher nur

einige Grafschaften betraf, nunmehr über nahezu das ganze südliche Irland zu verhängen. Schwere Agrarverbrechen, wie Morde, Brandstiftungen und Verstümmelungen von Vieh, sind diesmal nicht vorgekommen, trotzdem aber besteht, wie der Münch. „Allg. Ztg.“ aus London geschrieben wird, eine Gewalttherrschaft der Liga, die die Zustände für die ganze Bevölkerung geradezu unerträglich macht. Die Pächter dürfen ihren Pachtverpflichtungen nicht nachkommen; sie dürfen nicht an gewisse Händler und Kaufleute verkaufen oder von ihnen kaufen, und gerichtliche Urteile sind so gut wie nicht vollstreckbar. Die Ursache ist in der Furcht vor der Liga und in der systematischen Boykottierung aller derjenigen zu suchen, die sich den ausgeübten Geheizen der irischen Agitatoren widersetzen. In der irisch-nationalistischen Presse wird gegen diese Ausdehnung der Zwangsgeheze maßlos gereizt, in der Bevölkerung selbst dürfte man jedoch der Regierung zu Dank dafür verbunden sein, daß sie endlich getan hat, was allein das Joch zu brechen vermag, unter dem Irland leidet. Unter diesem Ausnahmegeheze werden die Schwurgerichte suspendiert und die Entscheidung aller Kriminalfälle wird zwei Richtern übertragen. Es ist dies eine unerlässliche Maßnahme, da tatsächlich keine Jury gefunden werden konnte, die einen Schlingling der Landliga schuldig befunden hätte. Lord Cadogan, der frühere Bizekönig von Irland, und der vorige Staatssekretär Mr. Gerald Balfour, ein Bruder des Premierministers, glaubten durch Milde den Agitatoren das Handwerk legen und ihnen in der Bevölkerung den Boden entziehen zu können; dieser Versuch hat sich aber, wie man jetzt sieht, als vollständig verfehlt herausgestellt. Ob nun der gegenwärtige Staatssekretär Mr. Wyndham nach der Verhängung des Ausnahmezustandes auch noch den Weg des entschiedenen Einschreitens betreten wird, muß abgewartet werden. Die Führer der Iren Mr. Michael Davitt und Mr. Dillon haben bereits offen erklärt, daß die Regierung nicht im Stande sein werde, der irischen Bewegung, deren Zweck es sei, „das Joch der Landlords zu brechen“, Einhalt zu tun. Davitt warnt auch vor jedem Versuch, die Boykottierungs-Vorschriften der Landliga zu mißachten; wer es riskieren wolle, werde sich die Folgen selbst zuschreiben haben. Die Bedeutung dieser Drohung wird in Irland vollständig verstanden, denn die Tätigkeit der Mondscheibbanden und der von Michael Davitt im Jahre 1879 gegründeten „Höllen-Liga“ ist noch nicht vergessen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. September.

Die „Reichspost“ bespricht die Ernennung Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand zum Admiral und bemerkt, daß dieser Akt kaiserlicher Guld im ganzen Reiche freudige Begrüßung finden werde. Der Monarch habe damit die Größe der Mission unserer Marine geehrt. Unsere Marine sei übrigens immer ein Liebling des Volkes gewesen, und selbst in einer Zeit, deren demokratische Bewegungen dem Militarismus nicht hold sind, habe man die Bedeutung der vaterländischen Seemacht niemals verringert.

In diesem Monat wird, wie das „Fremdenblatt“ meldet, Se. Majestät Schiff „Kaiser Karl VI.“ unter dem Kommando des Linienschiffs-Kapitäns Richard Dreger nach den chinesischen Gewässern abgehen, um dort das Torpedo-Mammsschiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ abzulösen. Das erstgenannte Schiff ist gegenwärtig der größte Kreuzer der österreichisch-ungarischen Flotte. Ein anderes Schiff der k. und k. Kriegsmarine, das Torpedoschiff „Zenta“, tritt gegen Mitte Oktober d. J. eine Missionsreise von etwa zwölfmonatlicher Dauer nach den Küsten von Afrika und Südamerika an, deren Zweck in erster Linie die militärisch-maritime Ausbildung der Schiffsbesatzung ist, aber auch zur Sammlung handelspolitischer Daten dienen soll. Das Schiff befehligt Fregattenkapitän Ritter v. Bodmann.

Wie „Narodni Listy“ wissen wollen, wird Herr v. Koerber der demnächst einzuberufenden Konferenz der Vertreter aller Parteien Böhmens und Mährens ein positives Projekt vorlegen, zwei konkrete Anträge enthaltend, von denen der eine zu Gunsten der Czechen, der andere zu Gunsten der Deutschen ist. Diese zwei Anträge sollen die ersten Quadersteine für den Bau der deutsch-czechischen Verständigung bilden und ein solches meritorisches Fundament haben, daß eines ohne das andere nicht denkbar ist.

Aus Lissabon schreibt man, daß die von einem englischen Blatte veröffentlichte Nachricht über die angebliche Verpfändung der portugiesischen Kronjuwelen durch die Regierung eine Erfindung sei. In der portugiesischen Hauptstadt habe man der Verbreitung dieses Gerüchtes erst durch ausländische Blätter Kenntnis erhalten, und an den maßgebenden Stellen glaube man nicht, ein Phantasie-

Feuilleton.

Rätselhaftes aus der Fischwelt.

Im Wiener „Familienblatt“ veröffentlicht ein Bachmann einen Artikel „Fische“, dem wir folgendes entnehmen:

Ueber zahllose Erscheinungen, die sich unter der spiegelnden Wasserfläche ereignen, sind wir noch ganz im unklaren. Die erfahrensten Fischmänner stehen manchmal Aufschauen ganz ratlos gegenüber und suchen vergebens Aufklärungen für einzelne Dinge, die auch für die Allgemeinheit das weitgehendste Interesse bieten. So schreibt z. B. ein Fischzüchter: „Ich beobachtete einen großen Teich von 5 Hektaren, den ich abwechselnd zwei Jahre zum Getreidebau und dann drei Jahre zur Fischzucht benützte. Wenn die Ernte beendet ist, so ist der Teich trocken wie eine Scheimtenne. Kein Loch, keine Mulde bleibt zurück, nicht eine Fliege könnte sich ertränken. Der Teich steht durchaus mit keinem anderen Gewässer in Verbindung, sei es, welcher Art es auch sei. Der Abfluß geschieht über ein Wehr, auf welches, wegen zu hohen Falles, kein Fisch hinaufgelangen könnte. Ueberdies schließt noch ein dichtes Gatter aus Eisenstäben auch diese Oeffnung des Teiches ab. Will man das Tageswasser, welches von den umliegenden Höhen bei Regen und Schneeschmelze herniederströmt, ist der Teich gefüllt, so be-

setze ich ihn ausschließlich mit Karpfen und Schleien, ohne jemals auch nur andere Fischart hinzuzufügen. Wenn ich nach drei Jahren meine Fischerte machen will, ziehe ich das Wehr, nachdem die Oeffnung durch ein dichtes Gitter geschlossen ist, auf, und wenn das Wasser sich verzogen hat, habe ich nur die zurückbleibenden Fische einzusammeln. Jedesmal finde ich dann aber mehrere andere Fische, und zwar sind sie stets in drei verschiedenen Größen, entstammen also allen drei verflossenen Jahrgängen. Ich frage nun: Woher kommen die Tiere? Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Eier zwei Jahre in dem mit Früchten bestellten Boden sich gehalten haben. Zweitens: sollten aber doch die Eier sich in dem Ackerfelde befunden haben, so müßten die jungen Fische doch alle zu gleicher Zeit ausgeschlüpft sein, als die Fläche wieder angepflant wurde. Das ist aber nicht der Fall. Wo kommt eine so große Zahl und wo kommen so verschiedene Arten von fremden Fischen in das Gewässer? Trotz zwanzigjähriger Bewirtschaftung desselben habe ich die Frage noch nicht lösen können.

Im November 1899 hat mich eine benachbarte große Fischereigesellschaft, welche einen Teich trocken legte, doch 256 junge Hechte in mein Gewässer in Verwahrung zu nehmen. Sie waren etwa so groß, daß acht bis zehn Hechte auf ein Pfund gingen. Bis zum folgenden März wollte ich die Fische behalten. Dann fischte ich meine Gewässer selbst ab und beobachtete, die Brut zurückzugeben. In Gesellschaft einiger Freunde und Nachbarn zählte ich selbst die

256 Hechte in das Wasser hinein, alle waren lebhaft und schossen wie die Pfeile ihren Versteden zu. Der nächste März kam heran, ich zog meine Schleuse in Gegenwart der Nachbarn und Fischzüchter. Ihre Leute hatten große Gefäße mitgebracht, um ihre Hechte wieder mitzunehmen — aber leider war nicht ein einziger dieser Fische mehr in dem Gewässer. Die Karpfen und Schleie befanden sich dagegen fast vollständig und in bester Verfassung. Wo sind nun die 256 Hechte geblieben? Wenn der Otter oder die Fischdiebe sie genommen haben sollten, so ist es doch absolut undenkbar, daß sie alle bis auf die letzten hin gefangen hätten. Wenigstens einige hätten die Niederlage doch überleben müssen. Dann hätten diebische Tiere sowohl als Menschen doch auch einige von den anderen Fischen mitgenommen: von großen Fischen, welche viel besser zu erlangen und viel ergiebigerer Beutestücke wären. Sollten die Hechte allein von einer Krankheit, die ihnen vielleicht eigentümlich ist, befallen gewesen sein, so hätte man doch wenigstens diese oder jene eingegangen auf der Wasserfläche umhertreiben gesehen. Es hatte den Winter über nicht gefroren. Aber niemals ist eine Fischleiche bemerkt worden und auch niemals ein krank oder verdächtig erscheinendes Exemplar; soviel auch ich und meine Gehilfen uns den Kopf über die wunderbare Angelegenheit zerbrochen haben — zu einem Ergebnisse sind wir nicht gekommen. Bis heute ist uns dieses geheimnisvolle Taschenspielerkunststück ein Rätsel geblieben.

Erzeugnis dieser Art eines Dementis würdigen zu sollen.

Die viel verbreiteten Gerichte von dem Rücktritt des Kabinetts Ruid, also auch von einer Aenderung sowohl in der inneren als in der äußeren Politik Serbiens sind vollkommen unbegründet.

Ueber das Resultat der Konferenz der Bureau generale mit Chamberlain kursieren die verschiedensten Angaben, ohne daß eine von ihnen eine besondere Autorität für sich in Anspruch nehmen könnte. An bestunterrichteten Stellen wird erklärt, daß die Konferenz ohne irgendein erhebliches Zugeständnis an die Bureau abgelaufen sei. Der Minister habe sich sekundären Vorschlägen zugänglich erwiesen, aber die Kapitulationsbedingungen seien unverändert geblieben.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai von gestern: Der englisch-chinesische Handelsvertrag wurde am 6. d. M. von Mackay und den chinesischen Kommissären unterzeichnet.

Tagesneuigkeiten.

— (Chinesische Höflichkeit.) Niemand kann die Chinesen — so schreibt das „Echo“ — an Höflichkeit erreichen. Wenn ein armer Autor dieses Landes einem Verleger seine Manuskripte einreicht, so erhält er als Antwort nicht ein gedrucktes Formular, in welchem seine Arbeit kühl abgeurteilt wird. Selbst wenn sie nicht geeignet ist, erhält er eine Antwort wie die folgende: „Wir haben Ihre Manuskripte mit Vergnügen gelesen. Bei den Gebeinen unserer Vorfahren schwören wir, daß wir nie zuvor solch ein Meisterwerk gesehen haben. Wenn wir es drucken, wird der Kaiser befehlen, es als Prüfstein zu behalten und nie wieder etwas zu drucken, was weniger wert wäre. Da uns dies aber nicht möglich sein wird, bis zehntausend Jahre verflossen sind, senden wir Ihnen mit zitternden Händen Ihre Manuskripte zurück und bitten in tiefer Demut zehntausendmal um Vergebung.“ — Ja, „der andere hört von allem nur das Nein!“

— (Eine niedliche Jagdgeschichte) wird aus Schottland berichtet. Unter einer großen Jagdpartie befand sich ein alter Professor, dessen Schußfertigkeit mit der Tiefe seiner Gelehrsamkeit allerdings kaum zu vergleichen war und oft den Gegenstand harmlosen Scherzes seiner Gefährten bildete. Blödsinnig kam ein schwerer Regenguß hernieder, und da auf dem Moore keine Gelegenheit war, sich irgendwo unterzustellen, wurden alle bis auf die Haut naß. Nur einer bildete eine Ausnahme: der Professor. Er war auf eine geheimnisvolle Weise verschwunden, sobald der Regen begann, und kam erst wieder zum Vorschein, als das Unwetter vorüber war und die Sonne wieder die Wolken durchbrach. Zum größten Erstaunen der anderen war seine Kleidung trocken, und alle verlangten zu wissen, auf welche Art er dem Durchnäßwerden entgangen war. Die Erklärung war ebenso einfach wie verblüffend. „Sobald der Regen begann“, sagte der Professor, „ging ich beiseite, zog mich vollständig aus und setzte mich auf meine zusammengeroollenen Kleider, bis der Regen aufhörte.“

— (Sie pfeift wie ein Engel.) Von Amerika wird wieder ein neues Beispiel berichtet, das die Vorliebe der Yankee für das Absonderliche beweist. Es ist schon mitgeteilt worden, daß gewisse Damen in den Vereinigten Staaten die allgemeine Bewunderung in der Kunst des Pfeifens erregen, aber bis jetzt war diese nur für profane Zwecke verwendet worden. Jetzt hat aber eine junge Dame, Miß Louise Truag, eine so große Geschicklichkeit darin er-

worben, daß man ihre Kunst auch zur Unterstützung beim Gottesdienste in einer Kirche in Newport herangezogen hat, wo sie beim Morgengottesdienste die „Träumerei“ von Schumann und nachmittags die Arie der Margarete aus „Faust“, die uns vielleicht ein wenig des religiösen Empfindens zu entbehren scheint, pfeift. Einer ihrer Bewunderer entwirft nun von ihrem Auftreten und von ihrer Erscheinung folgende bewundernde Schilderung: „Sie ist blond, klein, sehr hübsch und äußerst anziehend; sie hat durchaus nicht den amerikanischen Typus, sondern eher den skandinavischen; man könnte sie für eine Gelbin von Jbsen halten. Die feine Gesellschaft von Newport reißt sich buchstäblich um sie. Sie hat übrigens eine sehr schöne Sopranstimme und nimmt an vielen künstlerischen Matineen teil, wobei sie von Miß Werben begleitet wird. Miß Truag ist in die große Welt eingeführt worden. Wenn sie pfeift, so herrscht allgemeines Entzücken. Sie weiß alle Töne der menschlichen Stimme durch eine Art Tremolo wiederzugeben. Sie pfeift in Wahrheit wie ein Engel.“ Vielleicht könnte man gegen den Schlußsatz dieser Kritik doch einwenden, daß man sich keine rechte Vorstellung von einem himmlischen Konzert von Engeln machen kann, die aus Leibeskräften pfeifen!

— (Auch eine Ehrenrettung.) In einer pöpseligen Zeitung, dem „Kempner Wochenblatt“, findet sich folgende heitere Anzeige: „Die Beleidigung, die mein Papagei gegen Herrn Stengel ausgesprochen, nehme ich hiermit mit Bedauern zurück.“ — Weiter kann man wirklich nicht gehen!

— (Wie man der Zensur ein Schnippen schlägt.) Unlängst wurde berichtet, daß infolge eines Feldzuges, den einige Blätter in Athen gegen gewisse Stücke vorwieselfhafter Moral führten, die in dortigen Theatern gegeben wurden, das Polizeihaupt der Stadt ein Zirkular an alle Polizeikommissäre gerichtet hatte, sie sollten die Theaterdirektoren zwingen, selbst die Zensur der Stücke, die sie dem Publikum darbieten, zu üben, das heißt, sie sollten täglich auf allen Theaterzetteln eine Notiz hinzufügen: „Dieses Stück ist oder ist nicht für junge Mädchen.“ Die Theaterdirektoren mußten sich also dieser Maßregel fügen. Jetzt aber haben sie, wie der „Gaulois“ mitteilt, das Mittel gefunden, wie sie diese eigene Zensur umgehen können. Sie kündigen die Vorstellung mit großen und fetten Buchstaben an und fügen alle mögliche Reklame hinzu, und dann sehen sie unten auf dem Zettel mit Buchstaben, die so klein sind, daß sie mit bloßem Auge kaum zu lesen sind, hinzu: „Dieses Schauspiel ist nicht für junge Mädchen.“

— (Der amerikanische berufsmäßige Schwimmer Graham) unternahm diesertage zum zweitenmale den kühnen Versuch, die unteren Niagarafälle zu durchschwimmen, der ihm glücklich gelang. Die gefährlichen Schnellen, in denen Kapitän Webb einen schrecklichen Tod fand, hat er bereits fünfmal, aber stets in einer Tonne, durchquert. Auch bei seinem letzten Versuche hatte Graham sich mit Kortgürteln am Körper und Hals versehen, aber er geriet doch mehrmals in die größte Lebensgefahr.

— (Nobele Patienten.) Das Paradies der Ärzte ist Amerika. Ein Milliardär gibt seinem Arzt 60.000 Mark jährlich, gleichviel, ob er von Krankheiten heimgesucht wird oder nicht. Ein anderer bezeugte seine Erkenntlichkeit für eine Woche sorgfältiger Pflege durch einen Eheid über 100.000 Mark. Ein Kaufmann in Newport hat soeben eine Million Dollars — über vier Millionen Mark — demjenigen angeboten, der ihm seine Sehkraft wiedergibt. Es ist freilich zu fürchten, daß sich diese Million auch kein Arzt in Amerika verdienen wird.

— (Ein zerstreuter Gatte.) In seinem „Tagebuche von 1866“ erzählt Hans Wachenhusen folgende Geschichte von der Zerstreutheit des österreichischen Generals Cam-Gallas: Er saß einmal bei seinem Schwiegervater, dem Fürsten Dietrichstein. Sie sprachen über Familienangelegenheiten. „Schau“, sagte der General zu dem Fürsten, „du

hast doch recht viel Glück mit deinen Töchtern gehabt. Die Alexandrine hat den Mensdorff geheiratet, die Gabriele den Haffeld und wer“ — setzte er nachsinnend hinzu — „wer hat doch gleich die Klotilde?“ — „Aber das ist ja deine Frau!“ rief der Fürst lachend. Cam-Gallas hatte richtig vergessen, mit wem er verheiratet war.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Oberfinanzrat der Finanzdirektion in Graz, Herr Wilhelm Janny, wurde zum Räte des Verwaltungsgerichtshofes ernannt. Herr Janny hat seinerzeit auch in Laibach gewirkt.

— (Neue Postbotenfahrt.) Mit 11. d. M. wird zwischen Welbes und Wocheiner-Feistritz eine neue tägliche Postbotenfahrt mit nachstehender Kursordnung eingeführt: um 5 Uhr früh ab von Wocheiner-Feistritz, um 8 Uhr vormittags an in Welbes; um 4 Uhr 10 Min. ab von Welbes, um 7 Uhr 10 Min. nachmittags an in Wocheiner-Feistritz. — Gleichzeitig wird die Fahrordnung der bestehenden Postbotenfahrt Lees-Weekener-Feistritz in nachstehender Weise abgeändert werden: um 4 Uhr früh ab von Lees, um 5 Uhr früh ab von Welbes, um 8 Uhr vormittags an in Wocheiner-Feistritz; um 1 Uhr 30 Min. nachmittags ab von Wocheiner-Feistritz, um 4 Uhr 40 Min. nachmittags an von Welbes, um 5 Uhr 20 Min. nachmittags an in Lees. (* Vom 1. November bis Ende Februar um eine Stunde später.) — Weiters erfährt eine unwesentliche Aenderung die Fahrordnung der Botenfahrt Wocheiner-Feistritz-Mitterdorf in der Woche.

— (Ein neues Schlachtschiff.) „III“ von Stapel gelassen werden. Dasselbe wird, wie die „Reichswehr“ berichtet, den Namen „Babenberg“ erhalten und im Vereine mit den im Jahre 1900, beziehungsweise 1901 von Stapel gelassenen Schlachtschiffen „Habsburg“ und „Arpad“ eine den modernsten Anforderungen entsprechende Schiffsdivision bilden. „Babenberg“ ist ein verstärkter Küstenverteidiger und zählt zu den mehr- und angriffsfähigsten Schiffen der 1. und 2. Kriegsflotte. Das Baumaterial ist nahezu ausschließlich inländischer Provenienz.

— (Oberkärntner Bahn.) Nach einer uns aus Zwischenwässern zugetommenen Mitteilung wurde am 3. d. M. bei dem um 4 Uhr 21 Min. von Zwischenwässern gegen Tarvis abfahrenden Postzuge zwischen der Zaierbrücke und dem Wächterhaufe Nr. 74 in ein Coupé II. Klasse zum offenen Fenster ein faustgroßer Erdklumpen geworfen, welcher einen Passagier an den Kopf traf, ohne ihn jedoch zu verletzen. Dieser Vorfall hat sich längs einer 5 Meter hoch angebrachten Schutzmauer abgespielt; der Erdklumpen bürtete sich von der Berglehne losgelöst haben und ins Coupé geflogen sein. — Weiters wird uns von ebendort mitgeteilt, daß am 4. d. M. nachmittags 5 Uhr bei der Eisenbahnüberführung in Unter-Senica der Bahnschranken mit hühner-eigroßen Steinen unterlegt sowie die Geleiste vom Aufzuggrube abgenommen wurde, was das Absperren des Bahnschrankens verhinderte. Auch wurde zur selben Zeit die Drahtsäule mit Steinen verlegt, was die Bewegung des Drahtzuges zu den Bahnrampen vereitelte. Als Urheber dieses Frevels wurden die 10 und 11 Jahre alten Einwohner: söhne Alois Zelnit und Josef Mihovec aus Unter-Senica eruiert.

— (Von der Regulierung des Neuringbaches in Unterkrain.) Wir erhalten folgenden Bericht: Ueber Auftrag des k. k. Ackerbauministeriums hat am 4. d. M. unter Leitung des Regierungsrates Herrn Ed. Marfuss und unter Zuziehung von Vertretern der Landesregierung, des Landesauschusses und der Wassergenossenschaft sowie im Beisein der den Bau leitenden landwirtschaftl. Ingenieure eine eingehende Besichtigung der Neuringbach-Regu-

In Banden der Leidenschaft.

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(25. Fortsetzung.)

Was die kleine Vagabundin für Augen machte, als sie den vornehmen Herrn und die schöne Dame in so inniger Umarmung, Auge in Auge getaucht, Mund auf Mund geheftet, sah! Vor Erstaunen vergaß sie ihre Schmerzen und starrte das Paar mit offenem Munde an, bis Franz es bemerkte und Else auf die Zuschauerin aufmerksam machte, worauf die Glückliche in ein heiteres Lachen ausbrach.

„Das ist dir noch nicht vorgekommen, gelt, Carolta?“

Ernst schüttelte das Kind den Kopf und wunderte sich, weshalb die feine Dame nun nur noch übermütiger lachte.

Gleich darauf wurde Else aber wieder ernst.

„Der Vater!“ sagte sie, nach der Richtung Sohns deutend, von woher sich mehrere Reiter in Galopp näherten. „Friedrich hat Hilfe herbeigeholt! Jetzt, mein Geliebter, gibt es einen harten Kampf, aber es hilft nichts — er muß durchgefodten werden!“

„Sei stark in Hoffnung, mein Lieb“, erwiderte Franz innig, „nichts darf uns die Zuversicht auf ein nahe, unendliches Glück rauben! Unser ist die Zukunft, mit unserer Liebe ist Gott!“

Der Baron war auf seinem treiflichen Tiere, einem schwarzen Vollbluthengste, herangekommen, in der Rechten einen Revolver. Einige hundert Schritte weiter entfernt folgten drei andere Reiter: der Inspektor und der Rechnungsführer, sowie Friedrich, alle mit Säbeln und Revolvern bewaffnet.

„Gott sei Dank, Mädel, da bist du ja unverfehrt!“ leuchtete der alte Herr atemlos, sein Pferd vor der stehengebliebenen kleinen Gruppe parierend. „Ich glaubte schon, die Salunken hätten dir ein Leid angetan, als der verdammte Hasenfuß, der Friedrich, ankam, und berichtete, du seiest von den Zigeunern überfallen worden, er habe es nicht verhindern können, daß sie dich vom Pferde gerissen hätten! Sie, Herr von Rottstein? Darf ich um eine Erklärung bitten? Was führt Sie hierher?“

Der Ton seiner Stimme war höchst barsch und unfreundlich, seine Miene düster und abweisend geworden.

„Du habtest recht, Papa, wenn du das Schlimmste befürchtetest!“ entgegnete Else an des Gefragten Stelle fest. „Man hatte im Sinne, weil der Huf meines Pferdes dieses Kind getroffen und verletzt hatte, mir die Kleider vom Leibe zu reißen und mich in Zigeunerschlappen gehüllt heimzuschicken! Daß dies nicht geschah, daß ich vor dieser Schmach bewahrt blieb, verdanke ich diesem Herrn, der gerade zur rechten Zeit herbeikam, um die Elenden zu verjagen und mich zu retten! — Und noch eins, Papa, ehe jene herbeikommen: Wir lieben uns, ich habe mich mit Franz von Rottstein verlobt — gib uns deinen Segen!“

„Teufel“, brauste der alte Herr voll grenzenloser Erbitterung auf, „da hört denn doch alles auf! Kurz und bündig, das muß man sagen: Habe mich mit dem und dem verlobt, gib uns deinen Segen — tußt du's nicht, dann laß es bleiben, es geht auch so! Weißt, daß ich dir Grumbach bestimmt habe, der dich wahrhaft liebt und ein Ehrenmann ist, weißt, daß ich dir verboten habe, noch ein Wort mit dem da zu wechseln, weißt, daß ich nie und nimmer meine Einwilligung

geben werde — und verlobst dich mit ihm, mir und allem zum Trost! Psui über dich!“

In seiner maßlosen Wut achtete er gar nicht seiner drei Begleiter, die jetzt hinter ihm hielten und erstarrt auf die Szene blickten.

„Vor allen Dingen, Herr Baron“, ergriff Franz mühsam an sich haltend, das Wort, während Else bleich und starr vor sich hin blickte, „bedenken Sie, daß wir nicht allein sind!“

„Sie können nach Hause reiten“, herrschte der alte Herr den Inspektor und den Rechnungsführer an, „sehen ja, daß die Spitzbuben fort sind! Brauche niemand mehr!“

Kopfschüttelnd ritten die also Abgefertigten den gekommenen Weg zurück.

„Und du —“ wollte der Baron abermals in un-

vermindertem Zorn beginnen.

„Bitte, gestatten Sie mir jetzt das Wort, Herr Baron!“ unterbrach Franz ihn jedoch energisch. „Sie werden, denke ich, nicht in Abrede stellen wollen, daß ich ebenfalls ein Ehrenmann bin! Da ich nun die Paroneffe von Grund meines Herzens liebe und sie meine hoch nicht liebt, da ich ferner, wie Ihnen bekannt ist, finanziell sehr günstig dastehende, so liegt nicht die geringste Ursache vor, uns Ihre Einwilligung zu ver-sagen! Ich bitte Sie daher um die Hand Ihrer Tochter!“

„Vater, ich liebe ihn mehr als mein Leben, — ich lasse nicht von ihm!“ flehte Else. In ihren Augen schimmerten Tränen.

Der alte Herr wurde vor Zorn dunkelrot, dann wieder leichengrau. Aber es gelang ihm diesmal, sich zu bezwingen.

lierung stattgefunden, um zu erheben, wie weit die Regulierungsarbeiten bereits gediehen sind, welcher Betrag für die Vollenbung der im Baue befindlichen Strecke zur Verfügung stehen und welcher Bauaufwand zur vollständigen Beendigung dieses größeren technischen Wertes noch benötigt werden wird. Nachdem sich die Kommissionsmitglieder um 7 Uhr früh nächst Dule versammelt hatten, wurde die Begehung vorgenommen und dabei die Ausführung der Bachregulierung mit dem Projekte verglichen. Die Delegierten verschafften sich die Uebersetzung, daß die Regulierungsarbeiten, dem Charakter des Baches entsprechend, mit der größten Umsicht, von Durchsicht zu Durchsicht bachaufwärts schreitend, ausgeführt werden. Die größtenteils bereits vollendete Strecke in der Länge von 5 km zeigt das vollständig ausgearbeitete Bachprofil, welches bei einer Tiefe von 3 m, einer mittleren Breite von 12 m und der Geschwindigkeit von 2 m bei Hochwasser 72 Kubikmeter Wasser pro Sekunde abzuführen im Stande ist, so daß bei Herstellung von noch einigen kleineren Korrekturen im Unterlaufe voraussichtlich auch die bedeutenderen Hochwässer werden schadlos abgeleitet werden können. Bei dieser Ausführung wird unter Rücksichtnahme auf die größte Solidität der Schutzbauten mit der strengsten Ökonomie vorgegangen, da überall, wo dies mit Erfolg geschehen kann, die Anwendung von Senkmaschinen und Schlägelwehren und nur in den dringenden Fällen die Ausführung mit teurem Steinmaterial für den Steinwurf und die Pflasterung zur Sicherung des Böschungsfußes stattfindet. Die Böschungen, welche in zweckmäßiger Weise zweifach angelegt erscheinen, werden anschließend an die Fußversicherung entweder bis auf 0-6 m Breite gepflastert oder mit Rasenziegeln belegt, welcher Belag bis zur Linie der höheren Mittelwasserstände und bei sanftem Materiale auch darüber hinaus reicht. Der übrige Teil der Böschungen wird bekämmt. An den bereits vollendeten Bauten sind keinerlei Beschädigungen durch die seit her eingetretenen Hochwässer zu bemerken, woraus geschlossen werden darf, daß das Bauwesen den obwaltenden Verhältnissen vollkommen entspricht. Aber auch die Art und Weise der Ausführung der Regulierungsarbeiten zeigt die gebiegene technische Leitung, indem die Regulierungslinien präzis und projektmäßig, die Profilierung exakt und die Sicherungsbauten systemmäßig angelegt wurden. Zu diesem Gelingen der Bauausführung trägt auch wesentlich der Bauunternehmer bei, welcher selbst ein akademisch gebildeter Ingenieur ist und dem es offenbar daran liegt, Gutes zu leisten. Seine Unternehmung über entsprechend viel Baumaterial, Baugeschäft und Requisitionen, wie Rollbahnen, Fashinengerüste zc., verfügt und daher in der Lage ist, bei entsprechender Witterung und günstigem Wasserstande seinen Verpflichtungen nachzukommen. Der Eindruck des Geschehenen auf die Kommissionsmitglieder konnte bei der besprochenen Sachlage nur ein vollaus befriedigender sein, und es hat auch der Leiter der Kommission diese Tatsache protokolllarisch zum Ausdruck gebracht. Bezüglich der Fortsetzung des Baues hat sich die Kommission dahin ausgesprochen, daß unter keiner Bedingung eine Sistierung der Arbeiten eintreten dürfe, wenn nicht die bereits erreichten Vorteile der unschädlichen Abführung der Hochwässer in der 5 km langen Strecke aufs Spiel gesetzt und die ausgeführten Bauten dem Ruine ausgeliefert werden sollen. Ferner wurde die Notwendigkeit der Fortsetzung der Bauten im laufenden Jahre auf weitere 800 m, bis über die Kreuzung mit der Landesstraße „Treffen-Massenfuß“ hinaus, wärmstens bekräftigt, um für alle Fälle die ausgeführte Regulierung vor Hochwasserschäden zu bewahren und den weiteren Ausführungen bis Neubegg in den kommenden Jahren mit Ruhe entgegensehen zu können. — Möge nun dies Werk, welches dem fruchtbaren und lieblichen Tale der Krainung zum wahrhaften Segen gereichen wird, durch die Opferwilligkeit der maßgebenden Faktoren ohne Unterbrechung möglichst rasch seiner Vollenbung zugeführt werden!

(Firmung in Krainburg.) Die beiden verflochtenen Feiertage waren Jubeltage für die Kleinen und doch

„Gut“, zerrte er zwischen den zusammengebißenen Lippen hindurch, „dann nehmt euch — aber, so wahr ein Gott im Himmel lebt: Es wird an jedem von euch gestraft werden, was er gesündigt hat! In vier Wochen muß die Hochzeit sein, das bitte ich mir aus — ohne Sang und ohne Klang — und eher betriffst du da meine Schwelle nicht! Und weiter erhältst du nichts, als dem Muttergut — mein Vermögen vermache ich milden Stiftungen.“

„Seien Sie überzeugt, Herr Baron“, sagte Franz ruhig, fast spöttisch, daß ich durchaus nicht nach Ihrem Vermögen trachte. Elise ist mir ein unschätzbare Gut, so wie sie da geht und steht!“

„Setz komm!“ befahl der Baron zornesheiser. Er wandte sein Pferd, ohne Franz ferner zu beachten.

„Einen Augenblick, Papa!“ bat Elise. „Sieh, dieses Kind, das der Fuß meines Pferdes getroffen und verwundet hat! Allem Anschein nach ist es von den Zigeunern irgendwo geraubt worden! Darf ich es mit nach Sohra nehmen und pflegen?“

„Zum Teufel mit dem Zigeunerbalg!“ rief der Baron wild. „Mein Haus bleibt frei davon — mag es zu den Seinigen gehen!“

„Seien Sie unbesorgt, gnädiges Fräulein“, sagte Franz, Elise bittend den Blick verstehend, „ich nehme das Kind mit nach Langenau — meine Wirtschaftlerin wird sich seiner annehmen!“

Er schlang sich auf sein Pferd, nachdem er die zu Boden gesunkene und vor Schmerz leise wimmernde kleine Landstreicherin auf seinen Arm genommen

nicht mehr ganz Kleinen von Krainburg; es war das nicht alljährliche Fest der Erteilung des heil. Sakramentes der Firmung. Schon am Sonntag waren sie alle an Ort und Stelle vor der Pfarrkirche, um den Spenber des Sakramentes zu erwarten; um 4 Uhr nachmittags fuhr der hochwürdigste Fürstbischof Dr. Jeglič in Begleitung des Dechanten und Stadtpfarrers Anton Koblar in die besagte Stadt ein und wurde in Anwesenheit der zahlreich erschienenen Bewohnerschaft von den Vertretern der Beamtschaft, der Gemeinde u. s. w., deren Vorstellung er entgegennahm, begrüßt. Abends um 9 Uhr brachten dem Fürstbischof zu Ehren vor dem Pfarrhose unter dem Scheine von Fackeln und Lampen der Männergesangsverein „Kranj“ und die Feuerwehrkapelle je drei Gesangs-, beziehungsweise Musikstücke zum Vortrage. Wofür ihnen der also Geehrte freundlichst dankte. — Montag vormittags fand unter den üblichen Zeremonien und bei großem Andränge der Gläubigen die Firmung statt, worauf nachmittags um 4 Uhr der hochwürdigste Herr Fürstbischof die Stadt verließ.

(Der Ausschuss der Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins) ersucht alle jene, welche sich an der Sonntag, den 14. d. M., stattfindenden feierlichen Eröffnung der erweiterten Solihütte zu beteiligen gedenken, dies dem Sektionsassessor, Herrn Kaufmann Anton Ječmink, Laibach, Petersstraße, bis spätestens heute abends bekanntzugeben, damit die für die Verpflegung aller Festteilnehmer erforderlichen Vorkehrungen rechtzeitig getroffen werden können.

(Delegiertenversammlung der slovenischen katholischen nicht politischen Vereine.) Am 7. und 8. d. M. fand im „Katholischen Dom“ die von der Slovenska kršćanska socialna zveza einberufene Versammlung der slovenischen katholischen nicht politischen Vereine statt. Achtzig Vereine waren bei der Versammlung durch Delegierte vertreten. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 450. Nach einer Begrüßungsansprache des Herrn L. Smolnikar übernahm den Vorsitz der Obmann der Slovenska kršćanska socialna zveza, Prof. Dr. J. E. Krel, und eröffnete die Verhandlungen. Der erste Redner, Herr M. Mosker, besprach die Aufgaben und die innere Organisation des Verbandes. Der Verband sollte vor allem für die Hebung der Volksbildung sorgen. Es sollten deshalb in jeder Pfarre katholische Volksbildungsvereine gegründet werden. Herr Dr. Eugen Lampert behandelte das Thema „Rechtsschutz“. Mit Hilfe des Verbandes und der dem Verbands angehörenden Vereine soll insbesondere den Auswanderern Schutz und Hilfe gewährt werden. Für den Rechtsschutz der Arbeiter werde durch Errichtung von Arbeitersekretariaten und von allgemeinen Rechtsschutzstellen gesorgt werden. Herr Lufas Smolnikar besprach dann die Gründung und die Leitung der Vereine. Den Delegierten wurden Musterstatuten eingehändigt. Redner empfahl insbesondere die Errichtung von Marienbruderschaften und von Volksbildungsvereinen. Herr Josef Goslinčar referierte über die Heranbildung von Volksrednern und über die Leitung von Versammlungen. Herr Dr. J. E. Krel besprach die Organisation der Fachvereine der Arbeiter. Herr Zagorac trat für die Vereinigung der kroatischen und slovenischen Arbeiterschaft und deren gegenseitige Unterstützung, namentlich auf dem soz. und wirtschaftl. Gebiete, ein. Herr Ratajc empfahl in seiner Rede den Beitritt des Slov. christlich-sozialen Verbandes in den Reichsverband der christlich-sozialen Vereine in Wien, Herr J. Stefe besprach die Organisation der Kolportage sowie der Berichterstattung für die katholischen Blätter und beantragte, daß noch im Laufe dieses Jahres eine Versammlung der slovenischen christlich-sozialen Journalisten stattfinden solle. Weiters beantragte Redner die Gründung eines slovenischen christlich-sozialen Arbeiterblattes. Die von einzelnen Berichterstattern beantragten Resolutionen wurden alle einstimmig angenommen. Nachdem noch die Wahl von Verbandsvertretern für Steiermark, Kärnten und das Küstenland vorgenommen worden war, wurde die Versammlung nach einer kurzen Schlussrede des Vorsitzenden

hatte, wechselte einen langen, innigen Blick mit Elise, zog tief seinen Gut und sprengte davon.

VII.

Die von dem Baron von Sohenstein ausbedungenen vier Wochen waren vergangen, ohne daß Franz von Kottstein in dieser Zeit seine Braut wiedergesehen hatte. Kein anderer als ein schriftlicher Verkehr war ihm gestattet. Er mußte sich mit der Hoffnung auf die baldige Vereinigung mit der Geliebten begnügen. Da war ihm die Beschäftigung mit der kleinen Landstreicherin Sarolta ein willkommenes Zeitvertreib. Als das Kind von eifrigen Frauenhänden gereinigt und von dem herbeigeholten Arzt verbunden worden war, hatte es mehrere Tage in Fieber gelegen, dann aber sich schnell erholt, dank seiner kräftigen, gesunden Natur. Um seine Braut angenehm zu überraschen, ließ Franz seinen Schützling mit angemessener Garderobe versehen, und nun zeigte es sich, daß Sarolta ein ungewöhnlich schönes, überdies gut veranlagtes Kind war, bei dem es nur galt, die durch den jahrelangen Aufenthalt unter den Landstreichern emporgewucherten schlechten Triebe zu unterdrücken und auszumerzen. Der junge Mann stand, in der Voraussicht, Elise durch seine Fürsorge zu erfreuen, nicht an, eine Gouvernante zu besorgen und die Kleine der Obhut derselben zu übergeben, nachdem er sich überzeugt hatte, daß seine Tat sich belohnen würde — belohnen dadurch, daß ein sonst unfehlbar dem Verbrechen anheimfallendes Menschenkind ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft ward.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Krel geschlossen. Am 7. d. M. abends fand zu Ehren der Teilnehmer am Delegiertentage im Restaurationsgarten „Zum Stern“ ein Volksfest mit Konzert statt. Am 8. d. M. nachmittags wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Ober-Rosenbach arrangiert. — Der Delegiertentag sandte Gruß- und Telegramme an Seine Majestät den Kaiser und an Seine Heiligkeit den Papst und Begrüßungstelegramme an die Erzbischöfe in Ugram und Görz und an die Fürstbischöfe Dr. Anton Bonaventura Jeglič und Dr. Michael Napotnik.

(Die Bautätigkeit in Unter-Sista) war im heurigen Sommer im Vergleiche zur Anzahl der dortigen Einwohner sehr lebhaft. Fertiggestellt wurde das Haus des mittlerweile verstorbenen Handelsmannes Kofelac, die Bierhalle der Brauerei Reininghaus aus Graz und das Zinshaus des Maurermeisters Gregorc; in der Vollenbung begriffen sind die Häuser des Mehlgers Seibel und des Laibacher Bäckermeisters Jöberl; im Rohbaue fertig sind vier Häuser, darunter ein Doppelhaus. Einen Umbau macht die trainische Baugesellschaft, sie will dazu ein neues Zinshaus bauen und bis zum Winter unter Dach bringen. Der Handelsmann Bobnit macht einen Zubau an seiner Essigfabrik und wird ihn sicherlich in dieser Woche fertig stellen. Noch sechs andere Hausbauten sind teils projektiert, teils sind sie bereits in Angriff genommen worden. — Das freundliche Sista ist demnach in schnellem Aufblühen begriffen.

(Geschworenengerichte.) Beim Kreisgerichte Rudolfswert wurden in der abgelaufenen Woche verurteilt: der 50 Jahre alte Anton Sirt aus Krusni Brh, Gemeinde Döbernit, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes zu zwei Jahren Kerker; der 59 Jahre alte Matthias Verbač aus Dule bei St. Margareten wegen Diebstahles und eines Sittlichkeitsdeliktes zu sechs Jahren Kerker; der 16 Jahre alte Bartholomäus Derganc aus Loka, Gemeinde Prečna, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes zu 15 Monaten Kerker; der 30 Jahre alte Martin Kuhar aus Mladje, Gerichtsbezirk Landstraß, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes zu zwei Jahren Kerker; weiters wegen Todschlages: die Burschen Anton Gorenc aus Gorenja Vozovica zu fünf Jahren Kerker, Anton Mladčič aus Loka, Gemeinde St. Barthelma, zu 15 Monaten Kerker und Karl Ros aus Loka, zu einem Jahre Kerker. — Der 21 Jahre alte Franz Dreher aus Moravitsch erhielt wegen Amtsveruntreuung 18 Monate Kerker, hingegen wurde der der öffentlichen Gewalttätigkeit und eines Sittlichkeitsdeliktes angeklagte, 51 Jahre alte Johann Povh aus Niederdorf, Gemeinde Hönigstein, freigesprochen. Die Verhandlung gegen Franz Dremelj aus Draga (schwere körperliche Beschädigung) wurde vertagt; endlich wurde, wie bereits gemeldet, Franz Franciš aus Ratež zum Tode durch den Strang verurteilt.

(An der landwirtschaftlichen Schule zu Stauden) sind, wie uns geschrieben wird, mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 sieben Landesstipendien à 200 K für jene Jünglinge, deren Eltern in Krain Landwirtschaft betreiben, bis zum 16. d. M. ausgeschrieben. Zugleich werden Jahrlöhne und Externisten, welche jährlich in die Schulkasse 200 K für Kost, Wohnung und Unterricht in gleichen monatlichen Antizipatratoren entrichten, aufgenommen. Für Nichtstipendisten ist jährlich ein Schulgeld von 40 K zu zahlen. — Die Aufnahmebedingungen sind: a) Die Zustimmungserklärung der Eltern oder des Vormundes; b) das vollendete 16. Lebensjahr (nur bei besonders kräftiger Körperentwicklung kann die Aufnahme schon nach vollendetem 15. Lebensjahre erfolgen; das überschrittene 24. Lebensjahr schließt von der Aufnahme in die Schule aus); c) das Zeugnis einer mit gutem Erfolge absolvierten Volksschule, eventuell eine höhere Vorbildung; d) der Nachweis der physischen Eignung (der Jüngling muß im Stande sein, die gewöhnlichen Arbeiten der Landwirtschaft ohne Ueberanstrengung zu verrichten; eine normale Körperentwicklung wird vorausgesetzt); e) eine mit gutem Erfolge abzulegende Aufnahmeprüfung. — Dem Gesuche um die Aufnahme sind beizulegen: der Tauf- und Heiratschein, das Gesundheitszeugnis, das Sitten- und Schulzeugnis, für die Jahrlöhne außerdem eine von den Eltern oder deren Stellvertretern ausgefertigte Erklärung, betreffend die Zahlungsbedingungen. Die Aufnahmeforschung sind bei der Direktion einzureichen, welche dieselben dem Landesauschusse vorlegt. — Mit Rücksicht darauf, daß von der Gesamtbevölkerung Krains (508.348) 71.9 %, d. i. 358.783 die Land- und Forstwirtschaft betreiben, daß von der Gesamtfläche (9983.33 Quadratkilometer) 95.93 % produktives und nur 4.07 % unproduktives Land bilden, daß von der Anbaufläche 147.383 ha auf Acker, 171.200 ha auf Wiesen, 7412 ha auf Gärten, 11.631 ha auf Weingärten, 156.341 ha auf Weiden, 13.631 ha auf Alpenweiden (Alm), 442.309 ha auf Wäldern und 1625 ha auf Seen, Sümpfen und Teichen entfallen und daß fast sämtliche Landwirtschaftszweige, insbesondere der Feldbau, die Viehzucht, der Wein- und Obstbau, betrieben werden, erscheint eben hierzulande eine gebiegene fachmännische und allseitige Ausbildung der zukünftigen landwirtschaftlichen Generation umso mehr am Platze, als ein rationeller Betrieb der Landwirtschaft infolge des völligen Niederganges des Nebenerwerbes als Fuhrleute unserer Landbevölkerung zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden ist.

(Frühling im Herbst.) Bekanntermaßen wurden die zum Bezirke Littai gehörigen am linken Saveufer gelegenen Ortsgemeinden Höttsitz, Walsch, Rohbüchel und St. Lamprecht im Laufe des heurigen Sommers im kurzen Zeitraume von drei Wochen dreimal verhegelt. Außer den Feldfrüchten, welche fast gänzlich vernichtet wurden, litten auch die Obstbäume sehr stark vom Hagelschlage. Nun haben die meisten Bäume frische Triebe angelegt und prangen deren namentlich die Kernobstbäume im schönsten Blüten-schmucke, was allgemein angestaunt wird.

(Selbstgeheil.) Der vor einigen Tagen beim Transporte aus dem Verhandlungsloale in seine Zelle entwichene Gastling Josef Bregnitz hat sich vorsehern selbst dem Gerichte gestellt.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Feldmarschall-Leutnant Rudolf Edler v. Chabanne, welcher am 7. d. M. von den Schlusmanövern des III. Korps nach Laibach zurückgekehrt ist, hat sich gestern nachts zu den großen Manövern nach Südwestungarn begeben. Seine Excellenz ist bei denselben als Stabsarzt eingeteilt.

— (Seltsame Erscheinung.) Die lieblichen Schwalben, welche gewohnter Weise zu ganz bestimmter Zeit erscheinen und uns genau am Kleinfrauentage verlassen, haben heuer eine Ausnahme von dieser Regelmäßigkeit gemacht. Nicht nur daß sie im Frühjahr, vielleicht der damals herrschenden schlechten Witterung wegen, viel später als sonst erschienen sind, zogen sie auch jetzt viel früher fort. Ungeachtet der heißen Witterung zu Ende August verschwanden sie gänzlich, und am Tage, an dem sie sich zur Abreise massenhaft zu versammeln pflegen, war keine mehr zu sehen. Was mag wohl der Grund sein, daß sie heuer so spät erschienen sind und uns dann vor der gewohnten Zeit verlassen haben? G.

— (Gewitter mit Sturm und Hagel.) Am 6. d. M. abends gegen 8 Uhr entlud sich über das Littauer Savetalgebiet ein heftiges Gewitter mit Sturm. In den umliegenden Savetagebieten gelegenen Ortsgemeinden des Verwaltungsbezirktes Littai fiel neuerdings Hagel, und die Schloßen erreichten bisweilen die Größe eines Hühner-eies. Der Sturm, welcher das Gewitter begleitete, war so heftig, daß er einen auf dem Bahngelände nächst der Bahnstation Littai leertenden Kohnwagen umwarf, so daß derselbe über die Bahnböschung kollerte. — Vom Hagelschlage wurden auch einige Ortschaften der Gemeinden Kretnitz und Trebešeu stark betroffen. Die Schloßen vernichteten daselbst fast allen Heiden und zerstörten zahllose Fensterscheiben in den Wohnhäusern. —ik.

— (Unterhaltung in Littai.) Die von der Littauer Jugend am 7. d. M. nachmittags im Gasthause des Herrn Georg Oblat in Littai veranstaltete Unterhaltung erfreute sich eines vorzüglichen Besuches. Das den Saal bis zum letzten Plätzchen füllende Publikum folgte trotz der darin herrschenden Schwüle mit voller Aufmerksamkeit den einzelnen Darbietungen der Kleinen. Sämtliche Programmnummern, welche sehr exakt durchgeführt wurden, fanden reichlichen Beifall. Sowohl den Darstellern als auch den uneigennützig mitwirkenden Damen und Herren gebührt für die gelungene Aufführung alles Lob. Das Reinertragnis, welches dem Chirill- und Methobvereine zufließt, ist ein sehr günstiges zu nennen. —ik.

— (Alpines.) Das anhaltend schöne Wetter der letzten Wochen hat die Besuchsziffern der Alpenschutzhäuser barometerartig in die Höhe geschwungen. Die Zoišhütte auf dem Kanterfattel besuchten bis 8. d. M. 210 Touristen, größtenteils außertrainische Bergfahrer; die Golica-Hütte hatte den stärksten Zugang, nämlich 310, während in die Vohhütte unter dem Versefattel 280 Bergfahrer einkehrten. In den Schutz des Deschmannhauses haben sich bisher 190 Touristen begeben.

— (Ein Unverbesserlicher.) Aus Littai wird uns unter dem 8. d. M. berichtet: Der wegen Schlägereien und öffentlicher Gewalttätigkeit bereits wiederholt abgestrafte ledige Gutmachergeselle Wenzel Porenta aus St. Martin bei Littai kam heute zu Mittag in das Gasthaus „Zur Post“ in Grazdorf bei Littai und wollte daselbst eine Kauferei provozieren. Vom Gastwirte deshalb zurechtgewiesen, leistete derselbe der Mahnung keine Folge, weshalb sich der Wirt genötigt sah, Gendarmerieassistenten herbeizuholen. Als die Gendarmeriepatrouille ins Gasthaus kam und den Porenta arrestieren wollte, wurde er renitent, und wollte dem Verhaftungsbeefehl nicht Folge leisten. Die Patrouille war daher bemüht, von der Waffe Gebrauch zu machen, und es erhielt Porenta von denselben zwei Bajonettschläge in das rechte Bein. Vom schnelligst herbeigeholten Arzte verbunden, mußte jener Porenta mittels Wagens zum Bezirksgerichte Littai transportiert werden. —ik.

— (Die elektrische Bahn Trieste - Opicina) wurde gestern eröffnet. Die Strecke ist im ganzen 5 km lang, und die höchste Steigung, welche die Bahn erreicht, beträgt 349 m über dem Meeresspiegel. Vorläufig werden fünf Motorwagen mit je zwei Abteilungen für je 20 Personen im Betriebe sein.

— (Saatenstand in Untertrain.) Infolge der überaus heißen Tage und anhaltenden Trockenheit leiden sowohl die Hackfrüchte als auch die Getrealien. Namentlich der Buchweizen würde bringen eines Regens bedürfen, da die Blüten infolge der Dürre braun zu werden beginnen, ohne Körner zu bilden. Bei den Kartoffeln fördert die große Hitze das Keifen derselben in nicht befriedigendem Maße. Die Gartengewächse gedeihen infolge des ausgiebigen Taues und der kühlen Nächte leidlich, bedürfen jedoch dringend des Regens. Der Weinstock stagniert infolge Trockenheit. S.

— (Unter schmerzlicher Verdrach.) Am 6. d. M. wurde die 20jährige Besitzergattin Maria Bizjak aus Moräutsch bei St. Kreuz im Hause ihrer bei St. Lorenz wohnhaften Tante verhaftet, und dem Bezirksgerichte in Treffen eingeliefert. Sie soll laut gemachter Anzeige den Versuch gemacht haben, ihren Mann, mit dem sie erst einige Monate verheiratet ist, mit Arsenik zu vergiften. S.

— (Verunglückter.) Am 6. d. M. führte der 25jährige Hüblersohn Josef Marc aus Dežja Vas, Gemeinde Treffen, eine Truhe Sand nach Hause. In der Nähe des Dorfes Rotental an einer steilen Stelle des Weges wollte Marc den Wagen zurückhalten und stieß unvorsichtigerweise den rechten Fuß zwischen die Radspeichen. Natürlich konnte Marc seine Absicht nicht erreichen und dem Unvorsichtigen wurde der rechte Fuß am Unterschenkel gebrochen. S.

— (Die Wallfahrtsorte Primstau und Heil. Berg) im Bezirke Littai erfreuten sich am 8. d. M. infolge des äußerst günstigen Wetters eines überaus starken Besuches aus Untertrain und der benachbarten Steiermark. In Primstau, von wo man eine prächtige Fernsicht genießen kann, waren weit über 2000 Personen anwesend, während sich auf dem Heil. Berge im ganzen etwa 1000 Wallfahrer einfanden. —ik.

— (Kontrollversammlungen im politischen Bezirke Littai.) I.) Die heutige Kontrollversammlung für die Reservisten, Ersatzreservisten und bauernd Beurlaubten des stehenden Heeres und der Kriegsmarine findet im politischen Bezirke Littai an nachstehenden Tagen und Orten statt: 1.) Am 1. Oktober um 9 Uhr vormittags in Weichselburg für sämtliche zum Gerichtsbezirke Weichselburg gehörigen Gemeinden. 2.) Am 2. Oktober um 9 Uhr vormittags in Littai für die Ortsgemeinden Kretnitz, St. Martin, Moräutsch und Trebešeu. 3.) Am 3. Oktober um 9 Uhr vormittags ebenfalls in Littai für die Ortsgemeinden Hüttisch, Kanberš, Kobjüchel, Watsch, Biličberg, Mariatal, Grabišce und Littai. 4.) Am 4. Oktober um 9 Uhr vormittags in Sagor für die Ortsgemeinden Arschische, Kolobrat, Kotrebeš, St. Lamprecht und Sagor. Die Nachkontrolle wird am 9. November um 9 Uhr vormittags in der Peterstafel in Laibach stattfinden. — II. Für die dem k. l. Landwehr-Ergänzungs-Bezirks-Kommando Nr. 27 Laibach unterstehende Mannschaft findet die heutige Kontrollversammlung an nachstehenden Tagen und Kontrollorten statt: 1.) Am 16. Oktober um 9 Uhr vormittags in Weichselburg für sämtliche zu diesem Gerichtsprangel gehörigen Ortsgemeinden; 2.) am 17. Oktober um 9 Uhr vormittags in Littai für die Ortsgemeinden Kretnitz, St. Martin, Moräutsch, Trebešeu, Hüttisch, Kanberš, Kobjüchel, Watsch, Biličberg, Mariatal, Grabišce und Littai; 3.) am 18. Oktober um 9 Uhr vormittags in Sagor für die Ortsgemeinden Arschische, Kolobrat, Kotrebeš, St. Lamprecht und Sagor. Die Nachkontrolle findet in Laibach am 20. und 21. November in der Landwehrstafel statt. —ik.

— (Auf dem Erdbenenforscher-Kongresse in Brescia), welcher am 6. d. M. seinen Anfang nahm, wurde der Leiter der Erdbenenwarte in Laibach, Herr Prof. Albin Belar, zum Ehrenpräsidenten des Kongresses gewählt.

— (Zirkus Enders.) Unter Leitung des Direktors Kieffernach bietet die Artistengruppe des Zirkus fortgesetzt durchwegs Anerkennenswertes. Eine Glanzleistung des gestrigen Abends war die der vier Parterre-Akrobaten, denen das Publikum rauschenden Beifall spendete. Direktor Kieffernach als vorzüglicher Dressieur und eleganter Reiter, die kleine, tüchtige Drahtseilkünstlerin Elsa, die Trapezkünstlerinnen Panaitesco, nicht minder der Jockey Mr. Gustav verdienen volles Lob. Der Zirkus war sehr gut besucht.

* (Ein verlassener Bahnwärter.) Vorgestern abends hätte sich bei der Bahnüberführung an der Untertraminerstraße halb ein großes Unglück ereignet. Der Personenzug wäre beinahe in den Wagen der elektrischen Straßenbahn hineingefahren. Der Bahnwärter aus schließ nämlich in seiner Hütte ein und ließ die Bahnstrahlen offen. Der Wagenführer des elektrischen Motowagens hörte nicht den herannahenden Zug und fuhr gegen die Bahnüberführung. In diesem Momente brauste auch schon der Personenzug heran. Ein Herr, der zur selben Zeit die Bahnüberführung passierte, sah die drohende Gefahr und machte den Lokomotivführer und den Wagenführer des Tramwagens durch lautes Zurufen und Winken auf dieselbe aufmerksam. Der Lokomotivführer und der Wagenführer hielten noch rechtzeitig an und verhüteten so ein großes Bahnunglück. Im Tramwagen befanden sich mehrere Passagiere. Gegen den verlassenen Bahnwärter wurde die Strafanzeige erstattet.

* (Diebstahl.) In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. wurden dem Maurer Giuseppe Batelo, wohnhaft Rabnarergasse Nr. 3, aus der Hosentasche in der Wohnung 38 K entwendet. Des Diebstahles verdächtig erscheint der Arbeiter Angelo Crispo, der nach der Tat flüchtig wurde.

* (Beim Baden bestohlen.) Am 6. d. M. nachmittags wurde dem Gymnasialschüler Ludwig Zalar beim Baden in der Laibach am Cobellischen Grunde eine Rideluhr samt Uhrkette entwendet. Am Dedel der Uhr ist die Zahl 394 eingraviert.

* (Mit dem Fahrrad durchgegangen.) Matthias Lobo aus Zirkniz entließ sich am 3. d. M. beim Fahrradhandler Josef Pleško in Gleinitz Nr. 9 ein Fahrrad im Werte von 160 K und fuhr mit demselben davon. Da er bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, dürfte er sich das Fahrrad angeeignet haben.

* (Zigaretten Dieb.) Sonntag nachmittags entwendete der Fabrikarbeiter Franz Verzato aus Selo dem Gastwirte J. Kalan an der Polanastraße aus einem unversperrten Kasten Zigaretten und einiges Kleingeld. Der Dieb wurde verfolgt und in Udmat verhaftet. Das gestohlene Geld hatte Verzato während der Flucht weggeworfen.

* (Mit der Kramppe.) Michael Rupert, Besitzersohn in Jggdorf, wurde in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. von mehreren Burschen angefallen und vom Besitzersohn Josef Simperman aus Jggdorf mit einer Kramppe auf den Kopf geschlagen. Der Verletzte wurde ins Spital gebracht.

* (Boshafte Beschädigung.) Gestern nachmittags wurden in einem Gasthause an der Mitlosišstraße dem Polier Franz Preželj aus Studeneč die Pneumatik an Fahrrad von zwei Arbeitern in boshafter Weise durchschnitten.

* (Verlorene Gegenstände.) Die Besitzers Tochter J. Breclnits aus Unterschichta verlor auf dem Wege von der Franziskanerkirche durch die Presčengasse, Wienerstraße und Koliseungasse bis zum Zirkus in der Vatermannsallee eine goldene Uhr samt Uhrkette. — Auf dem Wege von der Spitalgasse bis zur Schellenburggasse wurde ein goldenes Anhängsel mit einem weißen und einem schwarzen Steine verloren.

— (Korrigendum.) In den Bericht über die Feier des Gesangsvereines „Lira“ in Stein hat sich ein störender Druckfehler eingeschlichen. Der zweite Satz hat folgendermaßen zu lauten: Die Stadt Stein ehrte ihre Sänger durch Beflagung fast aller Häuser; einige Gesangsvereine waren zum Feste korporativ erschienen, andere sandten Vertreter oder begrüßten den Verein im telegraphischen Wege.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Ein Musiktrakt) soll in Italien in der Bildung begriffen sein. Wie der Zeitschrift Le Monde Artistes mitgeteilt wird, hat dieser Trakt zum Ziele, einen einzigen Verleger an die Stelle der verschiedenen, die einander bei dem Publikum angesehenen Komponisten abjagen, zu setzen. Man spricht von einer großen Organisation, die alle italienischen Verleger und Operndirektoren umfassen soll. Der Graf von San Martino, der Leiter der Akademie der heil. Geistes in Rom, soll seine Demission gegeben haben, um an die Spitze dieses Trakts zu treten.

— („Der Stein der Weisen“.) Das 8. Heft dieser populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift hat folgenden Inhalt: „Die deutsche Seewarte und ihre Bedeutung für die Schifffahrt“ (mit 10 Abbildungen), „Der Schuttpapier des Auges“, „Zur Astrophotographie“ (mit Doppelabbildungen), „Das Khololith“, „Neue Selbstlade-Pistole“ (mit 6 Abbildungen), „Der italienische Rigi“, „Unterseeische Boote“ (mit 2 Abbildungen), ferner die Beilage „Aus der weiten Welt“ mit illustrierten Beiträgen über die Ruinen von Philippi und die Hohe Tatra, schließlich eine große Anzahl von kürzeren Referaten über die neuesten Forschungen auf den Gebieten der Astronomie und Meteorologie, Physik und Chemie, Geologie und Physikalischen Geographie, Anthropologie, Zoologie und Botanik, Physiologie und Medizin. Das Heft enthält ferner viele gemeinnützige Mitteilungen, einen ausführlichen astronomischen Kalender pro September (mit Himmelskarte) und eine große Anzahl von Gebetttagen. „Der Stein der Weisen“ (H. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig) erscheint in reich illustrierten halbmonatlichen Heften im Umfange von 36 Quartseiten; das Heft kostet 60 h.

— („Wiener Mode“.) Heft 24 vom 15. September enthält Herbstkleider für Promenade, Soiree und Theater, nebst allem Zugehör, eine große Auswahl neuester Hüte, ebenso Blusen, Kragen, Gürtel und Pelzwerk. Der Handarbeitsteil bringt unter anderen Vorlagen das Modell eines modernen Gewehrfranzöses, der von jedem Modellistler angefertigt werden kann. Im Unterhaltungsteile begegnen wir dem jungen Wiener Künstler Robert Schiff und einigen seiner Arbeiten. Unter dem Titel „Münchener Frauenbilder“ erscheint eine Würdigung der Hofschauspielerin Hartl-Mittus. — Preis vierteljährlich 3 K.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt in Laibach.) Auf den gestrigen Viehmarkt wurden 637 Ochsen und Pferde, 243 Rühre und 100 Kälber, zusammen 980 Stück, aufgetrieben. Der Markt war ziemlich gut besucht, und der Handel gestaltete sich ziemlich lebhaft, da auch auswärtige Käufer erschienen waren.

— (Viehmarkt.) Auf den am 6. d. M. auf dem Freudenberge bei St. Ruprecht stattgefundenen Viehmarkt wurden über 1000 Stück Vieh aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft, da außer zahlreichen heimischen Käufern auch viele fremde Viehhändler erschienen waren. Das auf den Platz gestellte Vieh war meist schön und erreichte auch dementprechend gute Preise. S.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Auflösung der Landtage.

Wien, 9. September. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird das kaiserliche Patent veröffentlichen, das die Auflösung der Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Mähren, Schlesien und Vorarlberg sowie die Einleitung der Neuwahlen für diese Landesvertretungen verfügt.

Ein Bauernaufruf.

Rom, 9. September. Die Agenzia Stefani meldet aus Foggia: Gestern abends traten in Candela 400 Bauern, welche sich mit den Gutsbesitzern über die Höhe des Arbeitslohnes nicht einigen konnten, in den Strite und besetzten die Ausgänge des Ortes, um andere Bauern, welche sich zur Arbeit auf das Feld begeben wollten, daran zu hindern. Gendarmen versuchten auf glückliche Weise die Stritten von ihrem Vorhaben abzubringen, was ihnen aber nicht gelang. Ein Gendarmenwachmeister wurde von den Bauern angegriffen und durch Stochhiebe schwer verletzt. Mehrere Militär wurde mit einem Steinbagel empfangen. Mehrere Soldaten wurden verwundet. Einem Korporal wurde der Revolver, einem Gendarmen das Gewehr entziffen. Die Soldaten waren gezwungen, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, wobei fünf Personen getötet und zehn verwundet wurden. Nach Candela wurden unverzüglich Truppenverpflichtungen und weitere 150 Gendarmen entsendet, welche die Ordnung wieder vollständig herstellten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Das Eintreffen eines Beamten des Ministeriums des Innern wird erwartet.

Wien, 9. September. Die Blätter melden aus Abmont: Der Wiener Kommissar Ludwig Jellinek ist Sonntag nachmittags auf dem Hochtor abgestürzt und war sofort tot. Der Verunglückte war so kurzichtig, daß er während der Fahrt drei Brillen trug.

Budapest, 9. September. Das Ungar. Tel.-Korresp. meldet aus Ugram: Der Vizepräsident der hiesigen Handelskammer, Anton Kontak, wurde gestern aus bisher unbekannter Ursache verhaftet.

Neapel, 9. September. Gueriero, der am 25. Mai d. J. zwei Steine gegen den Eisenbahnzug, in welchem sich der König befand, geschleudert hatte, wurde zu Gefängnis in der Dauer von 80 Monaten sowie zur Zahlung von 800 Lire Geldstrafe verurteilt.

Paris, 9. September. Wie aus Pau vom gestrigen gemeldet wird, wurde dort um 2 Uhr 30 Minuten nachts ein sehr heftiger, sechs Sekunden andauernder Erdstoß verspürt.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.9° , Nor.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ring:	25	46	20	28	30
Trieft:	69	2	48	29	28

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten Moll's Seidlitz-Pulver, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2.—. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (185) 6—

Laibach

Kongressplatz Nr. 2

empfiehlt ihr

vollständiges Lager

sämtlicher an den hiesigen und auswärtigen
Lehranstalten, insbesondere am k. k. I. und
II. Staatsgymnasium, der k. k. Oberrealschule
und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-
anstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und
Bürgerschulen eingeführt

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in
dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten
Preisen.

Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden **gratis** abgegeben. (3463) 10—1

Kurse an der Wiener Börse vom 9. September 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatte

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Geld	Barre	Handbriefe etc.		Geld	Barre	Aktien.		Geld	Barre	Transport-Unternehmungen.		Geld	Barre	Industrie-Unternehmungen.		Geld	Barre
Einbehl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 2/2%		101.70	101.90	Elisabethbahn 600 u. 3000 W. 2 1/2% ab 10 1/2%		115.40	116.40	Vobtr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		98.15	99.15	Kaufg.-Zapl. Eisenb. 500 fl.		2765	2775	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. A.		304.50	305.50	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. B.		304.50	305.50
in Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 2/2%		101.70	101.90	Elisabethbahn, 400 u. 2000 W. 4 1/2%		118.60	119.60	Doktr. ung. Bank 4 1/2% jährl. verl. 4 1/2%		99.—	100.—	Österr. Nordbahn 150 fl.		405.—	408.—	bto. bto. bto. lit. B.		405.—	408.—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		405.—	408.—
in Silber-Juli pr. R. 4 2/2%		101.60	101.80	Franz Josef v. Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2%		99.25	100.25	Sparfasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2%		100.—	101.—	Bukhtiehrab. Gef. 500 fl. R.R.		2500.—	2515.—	Donau-Dampfschiffahrt-Gesell.		1005.—	1010.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		942.—	948.—
1884er Staatslose 250 fl. 3 2/2%		190.—	193.—	Georgische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 1/2%		99.45	100.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		101.40	102.40	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5820.—	5828.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5820.—	5828.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5820.—	5828.—
1884er „ 100 fl. 4 1/2%		152.10	153.10	Societätsberger Eisen, Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2%		99.75	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1888		108.40	108.40	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5830.—	5870.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5830.—	5870.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5830.—	5870.—
1884er „ 100 fl. 4 1/2%		185.75	187.75	Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.		120.90	121.10	Deherr. Nordwestbahn		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Rom. Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2%		250.—	254.—	4 1/2% ung. Goldrente per Kasse		120.90	121.10	Staatsbahn		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		303.—	304.—	bto. bto. per Ultimo		120.90	121.10	Südbahn à 3%, verg. Jänn.-Juli		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Deherr. Goldrente, St. 100 fl., 4 1/2%		121.45	121.85	4 1/2% bto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse		98.20	98.40	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Deherr. Goldrente in Kronenwähr., 4 1/2%		100.80	100.80	4 1/2% bto. bto. per Ultimo		98.20	98.40	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Deherr. Goldrente in Kronenwähr., 4 1/2%		100.80	100.80	ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl. bto. Silber 100 fl.		98.20	98.40	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		92.90	93.10	bto. Staats-Oblig. (ung. Stb.) v. J. 1876.		98.20	98.40	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20,000 Kronen 4 1/2%		118.10	119.—	bto. Schanitzregal. „ 1876. „ 1876.		98.20	98.40	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%		127.—	128.—	bto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K bto. bto. à 50 fl. = 100 K		98.20	98.40	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Nordbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) 4 1/2%		99.40	100.40	Theiss-Reg.-Lose 4 1/2%		163.15	164.15	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Societätsberger Eisen in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen 4 1/2%		99.40	100.40	4 1/2% ung. Grubenentf. „ Oblig. 4 1/2% frost. und flauen. betto		97.75	98.75	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Staatsschuldverschreibungen abgehemp. Eisen-Aktien.		510.50	512.—	Andere öffentl. Anleihen.		98.—	—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
Elisabethbahn 200 fl. C.R. 5 1/2%		467.50	468.50	5 1/2% Donau-Reg.-Anleihe 1878		107.—	108.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
von 200 fl. 5 1/2%		452.—	458.50	Anleihen der Stadt Wien		99.—	—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
St. Carl-Ludw. 200 fl. C.R. 5 1/2%		—	—	Anleihen der Stadt Wien		106.50	107.50	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
St. Carl-Ludw. 200 fl. C.R. 5 1/2%		—	—	bto. bto. (Silber od. Gold)		122.50	123.50	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
St. Carl-Ludw. 200 fl. C.R. 5 1/2%		—	—	bto. bto. (1894)		97.15	98.15	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
St. Carl-Ludw. 200 fl. C.R. 5 1/2%		—	—	bto. bto. (1898)		99.10	100.10	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
St. Carl-Ludw. 200 fl. C.R. 5 1/2%		—	—	Börsen-Anleihen, verlosch. 5 1/2%		100.—	100.60	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—
St. Carl-Ludw. 200 fl. C.R. 5 1/2%		—	—	4 1/2% Krainer Landes-Anleihen		97.—	97.60	Doktr. „ 500 fl. R.R.		448.—	448.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—	Doktr. „ 500 fl. R.R.		5870.—	5910.—

(10) Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritätsen, Aktien,
Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Lalbach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Giro-Gente.

(3389) 3-3

S. 14/2
1.

Konfuz-Editt.

Konkurs-Edikt. 1.
Das k. k. Landesgericht Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das Vermögen der unter der Firma Franz Detter, Handlung mit Nähmaschinen und Zugehör, registrierten Handelsfrau Anna Maria Detter bewilligt.
Der k. k. ...

Der 1. 1. Landesgerichtsrat Herr Franz Webernat in Laibach wird zum Stundungskommissär, Herr Dr. Karl Fagibich, Advokat in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Die Gläubiger werden bei der

auf den 15. September 1902, vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 112 (Justiz-Palast), anberaumten Tagung unter Vorbringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder die Ernennung eines anderen Masseverwalters

und dessen Stellvertreter's ihre Vorschläge zu erstatten und den Gläubigerauschuß zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Konkursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte,

bis 27. Oktober 1902

bei diesem Gerichte, nach Vorschrift der Konkursordnung zur Anmeldung und bei der

auf den 10. November 1902,
vormittags 9 Uhr, ebendort anberaumten
Liquidierungstagung zur Liquidierung
und Rangbestimmung zu bringen.
Gläubiger, welche die Anmeldungsfrist
versäumen, haben die durch neue Ein-
berufung der Gläubigerschaft und
Prüfung der nachträglichen Anmeldung
sowohl den einzelnen Gläubigern als
der Masse verursachten Kosten zu tragen
und bleiben von den auf Grund eines
sörmlichen Verteilungsentwurfes bereits
stattgehabten Verteilungen ausgeschlossen.

Die bei der Liquidierungstagung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungstagsatzung wird zugleich als Vergleichstagsatzung bestimmt.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Konkursverfahrens werden durch das Amtsblatt der «Zaibacher Zeitung» erfolgen.

Gläubiger, die nicht in Laibach oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen dafelbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Konkurskommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III,
am 2. September 1902.

(3448)

P. 72/2
5.

Razglas.

Ivan Butala, posestnik iz Gorenjih Radenc st. 3, se je zaradi blaznosti podvrgel skrbstvu. Skrbnik Mihael Fugina posestnik iz Gorenjih Radenc st. 19.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju,
odd. I, dne 4. septembra 1902.



Böttgers Ratten-Zod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten,
giftfrei für Menschen und Haustiere, zu
haben in der **Landschaftsapotheke**
„zur **Marienhilf**“ des **Emil Leustek**
und in der **Apotheke am Rathaus-**
platze des U. v. Trnkóczy in Laibach.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten tot vor und kann ich dasselbe jedem Mann bestens empfehlen. (3464) 13—
Schweinfurt, 11. Februar 1899.
L. Kress, Molkerei

L. Kress, Molkerei